

Überlegungen zur Spezialisierung in der Konservierung und Restaurierung menschlicher anatomischer Präparate und Sammlungen

Christoph Herm¹, Jakob Fuchs² & Ivo Mohrmann¹

¹ Hochschule für Bildende Künste Dresden, Güntzstr. 34, D-01307 Dresden

² Deutsches Hygienemuseum Dresden, Postfach 12 01 62, D-01002 Dresden

Abstract Humananatomische und humanpathologische Präparate stellen besondere Anforderungen an die mit ihrer Erhaltung betrauten Institutionen und Personen. Sie verkörpern einerseits den Zweck, zu dem sie hergestellt wurden – Lehrmittel der medizinischen und künstlerischen Anatomie – und andererseits den Wandel im Menschenbild, das ihrer Herstellung und Verwendung zu Grunde lag und liegt. Der fachlich und ethisch einwandfreie Umgang mit menschlichen Überresten bzw. humananatomischen Präparaten muss sowohl die materielle Eigenart als auch die kulturellen, gesellschaftlichen und ethischen Dimensionen ihrer Herkunft und Bewahrung berücksichtigen. Dies erfordert eine fundierte Ausbildung derjenigen, die Hand anlegen und für günstige Umgebungsbedingungen Verantwortung tragen. Dafür wird ein zweistufiges Ausbildungsmodell vorgeschlagen.

Den Anfang der gegenwärtigen Diskussion machte in Deutschland 2003 die Bundesärztekammer mit ihren *Stuttgarter Empfehlungen*¹. 2013 folgte der Deutsche Museumsbund mit seinen *Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen*². Unsere Überlegungen stützen sich auf zwei nationale Publikationen. Das sind der *Leitfaden (zum) Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen* des Deutschen Museumsbundes von 2021³ und die aus dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „Körper und Malerei“ (2017–2020) an der HfBK Dresden hervorgegangenen Empfehlungen *Menschliche Überreste im Depot* von 2021⁴. Darüber hinaus wurden durch vorangegangene Konservierungsprojekte in der Anatomischen Sammlung der HfBK Dresden und durch Kooperation mit mehreren Sammlungen auf diesem Gebiet in Europa im Rahmen einer Forschungsarbeit⁵ vielfältige Beobachtungen gemacht und Erfahrungen gesammelt. Diese veranlassten uns, folgende Thesen zum Stand des praktischen Umgangs und der Erhaltung und Restaurierung menschlicher Überreste und humananatomischer Präparate⁶ aufzustellen:

Thesen

1. Ein ethisch angemessener und würdevoller Umgang mit menschlichen Überresten ist eng verknüpft mit deren Erhaltungszustand. Im deutschsprachigen Raum ist dies bereits in den *Stuttgarter Empfehlungen* aus dem Jahr 2003 nachzulesen, auch wenn die Empfehlungen hier leider wenig konkret werden. Die *Empfehlungen* des Deutschen Museumsbundes aus dem Jahr 2013 bleiben ähnlich ungenau. In der Neuauflage des *Leitfaden(s) zum Umgang mit menschlichen Überresten* des Deutschen Museumsbundes von 2021 wird die Konservierung und Restaurierung menschlicher Überreste in Museen und Sammlungen ausführlicher thematisiert.⁷
2. Die Erhaltung menschlicher Überreste und humananatomischer Präparate wird in Lehre und Forschung innerhalb der Konservierung/Restaurierung bisher nicht abgedeckt, da in Deutschland und Europa keine universitäre Ausbildung von Restaurator*innen für dieses Fachgebiet existiert. Viele Sammlungen konnten ihre überwie-

1 Bundesärztekammer 2003.

2 Deutscher Museumsbund 2013, Neuauflage 2021.

3 Deutscher Museumsbund 2021.

4 Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland 2021.

5 Jakob Fuchs, Dissertationsprojekt HfBK Dresden.

6 Im Folgenden wird vereinfacht die Bezeichnung „humananatomische Präparate“ verwendet.

7 Deutscher Museumsbund 2021.

gend historischen Bestände in den letzten Jahrzehnten nur durch Eigeninitiative und mithilfe autodidaktisch spezialisierter Personen erhalten. Dennoch sind in zahlreichen Sammlungen mittlerweile große Schäden an Präparaten und Modellen zu verzeichnen und vielerorts ist ein dringender Handlungsbedarf angezeigt.

3. Es existieren derzeit kaum fundierte Forschungserkenntnisse zu historischen Herstellungs- und Restaurierungstechniken, Schadensmechanismen etc. Auch entsprechend wissenschaftlich belegbare Konservierungs- und Restaurierungskonzepte liegen nur vereinzelt vor. Insbesondere die vielfältigen Materialkombinationen und Präparationstechniken, die häufig mit humananatomischen Präparaten in Verbindung gebracht werden können, zeigen einen erhöhten Untersuchungs- und Forschungsbedarf für die Restaurierung auf. Gleiches gilt für das organische und anorganische Gewebe, aus denen das Präparat/der Überrest besteht.

4. Die Erhaltung von humananatomischen Präparaten und menschlichen Überresten erfordert daher zum einen dieselben Qualifikationen der handelnden Restauratoren und Restauratorinnen wie die der Spezialist*innen anderer Fachgebiete. Zum anderen sind besondere Kenntnisse und Qualifikationen für einen ethisch einwandfreien Umgang mit dieser besonderen – auch gesellschaftlich sensiblen – „Objektgruppe“ erforderlich.

5. Sinnvoll wäre es, ein Angebot der Weiterqualifizierung im Bereich Konservierung/Restaurierung für diejenigen Berufsgruppen zu schaffen, die schon heute mit menschlichen Überresten arbeiten.

6. Die Ausbildung zum/r Konservator*in-Restaurator*in für humananatomische Präparate und menschliche Überreste muss den allgemeinen Mindestanforderungen an den Zugang zum Beruf genügen, d. h. ein fünfjähriges akademisches Studium in Theorie und Praxis. Die Ausbildung könnte konsekutiv als Diplom- oder Masterstudium auf die Spezialisierung hin ausgerichtet sein oder als Graduierten-/Aufbaustudium erfolgen.

Rahmenbedingungen – Kompetenzen für den Zugang zum Beruf

Die Anforderungen an den Zugang zum Beruf des Konservators-Restaurators/der Konservatorin-Restauratorin und dessen/deren Ausbildung ist in den folgenden nationalen und internationalen Dokumenten geregelt: *Dokument von Pavia*⁸, *Clarification of*

*Conservation/Restoration Education*⁹, *Kompetenzen für den Zugang zum Beruf des Konservators-Restaurators*^{10,11}, die vergleichende Studie *CON.BE.FOR*¹².

Die *ENCoRE-Clarification*¹³ fordert für den Zugang zum Beruf ein Niveau in Bezug auf Können und Kompetenzen entsprechend dem Niveau 7 des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR), also einen Diplom- oder Masterabschluss. Kompetenz bedeutet hier die Fähigkeit, auf dem eigenen Spezialgebiet Arbeiten auf durchgängig hohem Niveau zu leisten. Zusammenfassend lassen sich folgende Fähigkeiten als Voraussetzungen für die Berufsausübung auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung aufzählen:¹⁴

- die Planung, Koordinierung und Ausführung praktischer Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, einschließlich der wissenschaftlichen Forschung
- die Planung, Koordinierung und Ausführung grundlegender naturwissenschaftlicher Analysen und die Fähigkeit, anspruchsvollere Analysen von Dritten zu interpretieren und auszuwerten
- die Beobachtung und aussagekräftige Bewertung einzelner Objekte und Sammlungen, einschließlich der Untersuchung von Materialien und Techniken (Identifizierung und Datierung) sowie die Erfassung ethischer und ästhetischer Phänomene, in Zusammenarbeit mit Kunstwissenschaftler*innen, Archäolog*innen und anderen Spezialist*innen
- die Anleitung und Verwaltung der Lagerung, Handhabung und Ausstellung von Kunst- und Kulturgut

Auf Grundlage dieser Anforderungen wird im Folgenden der Entwurf eines Curriculums für spezialisierte Restaurator*innen auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung von humananatomischen Präparaten vorgestellt. Das Curriculum lässt sich ggf. auch auf weitere Objektgruppen und Sammlungsbestände (veterinäranatomische und zoologische Präparate etc.) erweitern.

9 ENCoRE 2001.

10 Noll-Minor 2012.

11 E.C.C.O. 2013.

12 Associazione Giovanni Secco Suardo 2000.

13 ENCoRE 2001.

14 ENCoRE 2001 (Übersetzung durch die Autoren).

A) Konsekutives Studium

Zulassungsvoraussetzungen: allgemeine Hochschulreife und Eignungsprüfung

1. Studienabschnitt

Hauptfach: Konservierung/Restaurierung

- Untersuchung
- Dokumentation
- Kunsttechnologie/Werkstoffkunde
- Konservierungstechnik
- Restaurierungsmethoden

Nebenfächer:

- Naturwissenschaftliche Grundlagen
- Kultur-, Medizin- und Kunstgeschichte
- Wissenschaftliches Arbeiten

Praxis:

- Untersuchung und Dokumentation
- Konservierung und Restaurierung

Abschlussarbeit des ersten Studienabschnittes

2. Studienabschnitt

Der zweite Studienabschnitt sollte folgende Themengebiete umfassen:

- Fachtermini und Grundlagen der Vermittlung/Kommunikation
- Ethik und nationale/internationale Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten
- Grundlagen Anatomie
- Sammlungs-/Museumskunde sowie spezielle Sammlungsgeschichte und Provenienzforschung
- Untersuchungs- und Analysemethoden
- Quellenkunde
- Historische Herstellungs-/Präparations- und Konservierungstechniken
- Wissenschaftliche Bestands- und Zustandserfassung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Präventive Konservierung
- Direkter Umgang und Erhaltung: Konservierung/Restaurierung

Praxis:

Die praktische Ausbildung sollte im Rahmen konkreter Konservierungs- und Restaurierungsprojekte erfolgen. Aufgrund bisher nur vereinzelt vorliegender Forschungsarbeiten sollten besondere Schwerpunkte auf der Entwicklung und Vermittlung neuer Untersuchungsmethoden, wissenschaftlich fundierter Schadensanalysen und angepasster Konservierungs-/Restaurierungsmethoden und -techniken gelegt werden. Diese basieren auf den etablierten Methoden der Voruntersuchung, auf naturwissenschaftlicher Analytik und bildgebenden Verfahren sowie der Auswertung der erhobenen Daten und ihrer wissenschaftlichen Dokumentation.

Abschlussarbeit nach acht Fachsemestern

B) Akademische Weiterqualifizierung nach Berufsausbildung und/oder Aufbaustudium

Im Rahmen einer Eignungsprüfung sollte die Zulassung durch den Nachweis von Kompetenzen geprüft werden, die entweder a) durch ein abgeschlossenes Hochschulstudium, b) durch eine der Spezialisierung entsprechende Berufsausbildung mit erworbener Hochschul- oder Fachhochschulreife oder c) alternativ erworben wurden (Voraussetzung hierfür ist die Hochschul- oder Fachhochschulreife).

1. Studienabschnitt

Zunächst sollen im ersten Studienjahr die Grundlagen der Konservierung/Restaurierung, entsprechend den Inhalten der ersten Stufe des konsekutiven Studiums, vermittelt bzw. vertieft werden (siehe oben). Diese Studienphase kann auch als Fernstudium angeboten werden.

2. Studienabschnitt

Der zweite Studienabschnitt soll die Lerninhalte und Fertigkeiten entsprechend des zweiten Studienabschnittes des konsekutiven Studiums umfassen (siehe oben). Der besondere Schwerpunkt des Aufbau- oder Bachelorstudiums liegt auf einer anwendungsorientierten Wissensvermittlung, da die Studierenden bereits Grundlagenwissen und/oder Berufserfahrung besitzen. Die Studierenden sollen ihre durch Erststudium, Ausbildung und/oder Berufserfahrung erworbenen Fähigkeiten auf die fachgerechte Konservierung und Restaurierung humananatomischer Präparate und den Erhalt historischer Sammlungen hin spezialisieren. In diesem Studienabschnitt wird daher eine

projektbezogene und ggf. interdisziplinäre Zusammenarbeit (inklusive der Abschlussarbeit) mit entsprechend ausgerichteten Museen und Sammlungen anregt.

Bachelorarbeit nach fünf und Masterarbeit nach weiteren drei Fachsemestern

Schlussbemerkungen

Die Arbeit und Ausbildung mit und an humananatomischen Präparaten und menschlichen Überresten erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und vielschichtige bzw. sensible Kommunikation und Absprache mit unterschiedlichen Interessensgemeinschaften. Dies betrifft beispielsweise invasive Untersuchungsmethoden, interventive Restaurierungsmaßnahmen und den Umgang mit Präparaten und menschlichen Überresten, die kritischen Erwerbs- bzw. Unrechtskontexten entstammen können. Für die konkretere Gestaltung des hier in Grundzügen vorgestellten Curriculums ist daher eine umfassende Diskussion, eventuell auch auf internationaler Ebene, noch voranzustellen.

Durch das Erlangen eines Diplom- oder Masterabschlusses besteht das Promotionsrecht im Fachgebiet Konservierung/Restaurierung.

Literatur

- Associazione Giovanni Secco Suardo (Hg.). 2000. CON.BE.FOR. Conservators-Restorers of Cultural Heritage in Europe: Education Centers and Institutes. A Comparative Research. Lurano. URL https://www.ecco-eu.org/wp-content/uploads/2021/01/Comparative_research_CONBEFOR_-_Conservator-Restorers_of_Cultural_Heritage_in_Europe__education_centers_and_institutes____www.associazionegiovanniseccosuardo.pdf (05. 07. 2022).
- Bundesärztekammer (Hg.). 2003. Empfehlungen zum Umgang mit Präparaten aus menschlichem Gewebe in Sammlungen, Museen und öffentlichen Räumen. In: Deutsches Ärzteblatt 2003, Heft 8, S. 378–383. URL: <https://wissenschaftliche-sammlungen.de/files/8213/7275/6102/EmpfehlungenAeB.pdf> (05. 07. 2022).
- Deutscher Museumsbund e. V. (Hg.). 2013. Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen, Deutscher Museumsbund e. V., S. 52–53. URL: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/04/2013-empfehlungen-zum-umgang-mit-menschl-ueberresten.pdf> (05. 07. 2022).
- Deutscher Museumsbund e. V. (Hg.). 2021. Leitfaden Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen. URL: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/06/dmb-leitfaden-umgang-menschl-ueberr-de-web-20210623.pdf> (05. 07. 2022).

- European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations E.C.C.O. (Hg.) 2013. E.C.C.O-Kompetenzen für den Zugang zum Beruf des Konservator-Restaurators, 2. Auflage. ISBN 978-92-990010-9-7.
- European Network for Conservation-Restoration Education ENCoRE (Hg.). 1997. The Document of Pavia. URL: https://www.ecco-eu.org/wp-content/uploads/2021/01/Document_of_Pavia.pdf (05. 07. 2022).
- European Network for Conservation-Restoration Education ENCoRE (Hg.). 2001. Clarification of Conservation/Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, München. URL: <https://www.encore-edu.org/ENCoRE-documents/cp.pdf> (05. 07. 2022).
- Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland (Hg.) 2021. Menschliche Überreste im Depot. Empfehlungen für Betreuung und Nutzung, Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland, 2. Fassung. URL: https://wissenschaftliche-sammlungen.de/files/4416/2140/5696/Menschliche_berreste_im_Depot_V2.pdf (05. 07. 2022).
- Noll-Minor, M. 2012. Die E.C.C.O.-Publikation „Kompetenzen und Zugang zum Beruf des Konservator-Restaurators“ – Ein Beitrag zur Profilierung des Berufes. In: Verband der Restauratoren (Hg.). 2012. Vorträge der Jubiläumsveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Verbandes der Restauratoren e. V. (VDR) 21.–23. Oktober 2011 in Dresden, Bonn. S. 14–28. URL: <https://www.restauratoren.de/35/> (05. 07. 2022).